

Öffentliche Kandidaturen* für den Vorstand des DJV Berlin – JVBB e.V.

Mitgliederversammlung am 26. September 2020

Vorsitz:

1. Steffen Grimberg

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

hiermit erkläre ich meine Kandidatur für den Vorsitz des DJV/JVBB Berlin. Ich bin dem DJV seit meinen journalistischen Anfängen - damals in NRW - verbunden und im Jahr 2000 nach Berlin gewechselt. Für den JVBB habe ich in den 2000er Jahren auch in Bundes- und Landesgremien mitgearbeitet (Aufnahmeausschuss, Fachausschuss Tageszeitungen/Betriebsräte).



Steffen Grimberg (Foto: privat)

Nach meinem Journalistik-Studium in Dortmund und einem Volontariat bei der „Thüringer Allgemeinen“ habe ich mich auf Medienjournalismus spezialisiert und lange das Medienressort der taz geleitet. Im Anschluss war ich Redakteur des TV-Medienmagazins ZAPP beim NDR, Leiter des Grimme-Preises am Grimme-Institut in Marl und 2016/17 Sprecher der ARD-Vorsitzenden, MDR-Intendantin Karola Wille. Seit 2018 arbeite ich wieder als freier Journalist mit Wohnsitzen in Berlin und Leipzig. Meine Hauptmedien sind aktuell die taz, die Medienfachdienste kressPro und Medienkorrespondenz sowie MDR MEDIEN360G, die Medienplattform des Mitteldeutschen Rundfunks.

Meine erste wichtige Aufgabe sähe ich in der Zusammenführung der beiden ehemaligen Teil-Verbände, was auf Vorstandsebene bisher nicht gelungen ist. Da ich selber weder am langen Streit um die Fusion noch an den Auseinandersetzungen in diesem Jahr beteiligt war, sehe ich mich hier als „ehrlichen Makler“ zum Besten eines starken Hauptstadtverbandes.

Priorität für unsere Arbeit in Berlin und Brandenburg sollte nach innen die Gewinnung von mehr neuen und vor allem jungen Mitgliedern haben, um den allmählichen Rückgang unserer Einnahmen zu stoppen. Nach außen hin geht es um eine engagierte Standortpolitik, die Sicherheit von Journalist*innen bei ihrer Arbeit - und bis auf Weiteres natürlich alle Folgen der Corona-Pandemie. Mit Blick auf Brandenburg sollten die Betreuung der Kolleg*innen in den Regionalzeitungen, die prekäre Lage der privaten Fernsehstationen in Brandenburg und das Ziel, „Nachrichtenwüsten“ zu verhindern, im Fokus stehen.

Gerade für uns als Landesverband der Hauptstadt muss Medienpolitik wieder eine größere Rolle spielen. Das bedeutet natürlich weiter Engagement für das Ziel, endlich den freien Kolleginnen und Kollegen Sitz und Stimme in den Personalräten der öffentlich-rechtlichen Anstalten zu verschaffen. Darüber hinaus stehen auch große Themen an - wie die kritische Begleitung der geplanten Subventionen im Pressebereich durch den Bund, Unterstützung für die durch Corona besonders getroffenen Freien und strategische Überlegungen zur Sicherung lokaler und regionaler Vielfalt.

* Jeweils in alphabetischer Reihenfolge

2. Ulrike Grönefeld

Mein Name ist Ulrike Grönefeld, 55 Jahre. Ich bin Pressesprecherin und Referatsleiterin im Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg. Ich war sowohl Mitglied des Vorstands im DJV Berlin als auch des Übergangsvorstands während der Fusion und bin seit November 2019 Mitglied des DJV-Bundesvorstands.

Zu meinem beruflichen Hintergrund: klassisches Zeitungsvolontariat bei den Westfälischen Nachrichten, dann Arbeit für dpa Nordrhein-Westfalen und den WDR-Hörfunk, später bei Helios und dem Deutschen Krebsforschungszentrum. Ich kenne also beide Seiten des Schreibtischs und damit auch die beiden Berufswelten unserer Mitglieder und nebenbei auch die Berliner und Brandenburger Medienszene, weil ich täglich damit zu tun habe.



Ulrike Grönefeld (Foto: Simone Ahrend)

Unsere Welt ist schon immer in Bewegung. In den vergangenen Jahren habe ich viele Erfahrungen in Veränderungsprozessen gesammelt. Natürlich hat der Wind of Change auch die Medien erfasst. Die Wahrnehmung von Journalismus und seinen Produkten ist extrem dynamisch. Dabei gibt es nicht immer nur Gewinner. Es ist völlig klar, dass wir als Landesverband in diesem Umfeld agieren statt reagieren müssen – schneller und zielorientierter, weniger selbstbezogen und einfach cleverer. Nur so können wir die Interessen unserer Mitglieder und unseres Berufsstandes mit einem spürbaren Nutzen vertreten. Die Fusion der beiden ehemaligen Landesverbände hat dafür die Grundlage gelegt. Leider ist das Thema Integration dabei unterschätzt worden. 15 Jahre Trennung bedeutet Auseinanderleben

und Entwicklung unterschiedlicher Kulturen. Wir brauchen jetzt einen Prozess der Vertrauensbildung und der Transparenz, des gegenseitigen Respekts und der Anerkennung, um für Berlin und Brandenburg einen Landesverband zu bauen, der sein Gewicht für die Mitglieder effizient einsetzt, Journalismus und Medienwandel aus der Mitgliederperspektive begleitet und die Bedeutung eines unabhängigen Journalismus für die Demokratie in unserem Land in der Öffentlichkeit vermittelt. Journalismus ist nicht erst seit Corona systemrelevant. Meine Erfahrungen und Kompetenzen werde ich gerne als Vorsitzende in einen Vorstand einbringen, dessen Mitglieder bereit sind, als Team gemeinsam verabredete Ziele umzusetzen. Kreativ, mit neuen Ideen und vor allem mit guter Laune. Wir werden ungewöhnliche Wege gehen, wenn wir die Gewinnung von Mitgliedern oder neue Formen der Mitgliedschaft umsetzen wollen. Wir sollten auch nach Angeboten suchen, die uns attraktiv für journalistisch arbeitende Kolleginnen und Kollegen machen können, die vielleicht nicht in den klassischen Medien ihr Geld verdienen, ganz einfach, weil sich die Erscheinungsform guter journalistischer Arbeit und ihr Konsum längst disruptiv geändert haben. Antworten auf diese Fragen sind künftig nicht nur demokratieerhaltend, sondern sorgen auch dafür, dass man es sich finanziell leisten kann, Journalist zu sein (oder zu bleiben!).

Stellvertretender Vorsitz (zu besetzen sind zwei Plätze):

Shams UI-Haq

Hiermit möchte ich für die Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden kandidieren. Meinen Wikipedia Link füge ich unten an.



Shams UI-Haq (Foto: privat)

Mein Name ist Shams UI-Haq Ich bewerbe mich als stellvertretender Vorsitzender für den Vorstand , da es meiner Überzeugung nach keinem anderen Verband gibt, der die Interessen der Journalisten besser vertritt.

Ebenso unterstütze ich den Aufruf der Frauen von 01.09.2020 und kann mir durchaus vorstellen, als Stellvertreter eines Vorsitzenden dem Verband zu dienen.

Meine Schwerpunktthemen sind:

– Schnelle finanzielle Unterstützung besonders für freie Journalisten und Fotografen

– Internationale Beziehungen und Solidarität mit allen Medienschaffenden

– Solide journalistische Arbeit in der Internet-Kommunikation, aber auch im eigenen Verband, gegen Hass, Böswilligkeit und Hetze

Noch ein paar Worte zu meiner Person: Ich bin 45 Jahre alt, gebürtiger Pakistani, kam mit 15 Jahren als unbegleiteter minderjähriger Asylbewerber nach Deutschland und habe seit 2001 die alleinige deutsche Staatsbürgerschaft. Ich arbeite bzw. arbeitete in der Vergangenheit als freiberuflicher Journalist u.a. für SonntagsZeitung, Kleine Zeitung-tv, ARD, ZDF, Die Welt, Wiener Zeitung, Tiroler Tageszeitung, Huffington Post, FAZ, Frontal 21 und als Asienkorrespondent für N24. Als Terrorismusexperte habe ich kürzlich mit meiner Kollegin Susana Santana für das ZDF-Auslandsjournal im Deradikalisierungscamp der Taliban aus dem afghanisch-pakistanischen Grenzgebiet (bei Peshawar) eine Reportage gedreht und berichtete auch für n-tv aus Kabul, wie die Taliban die Coronakrise für sich nutzen.

Während meiner Investigationen in Flüchtlingsunterkünften begann ich gleichzeitig mit meinen verdeckten Recherchen in 150 europäischen Moscheen zum Thema Radikalisierung. Das Ergebnis dieser Tätigkeit war das Buch „Eure Gesetze interessieren uns nicht“. Für dieses Buch sowie meinen Recherchebeitrag „Hass aus der Moschee“ für ZDFzoom erhielt ich 2019 die Auszeichnung „Media Person of the year in Europe 2018/2019“. Zurzeit berichte ich für die Internetseite des ZDF zur Lage rund um das Coronavirus in Indien und Iran.

Ich habe, wie man zu sagen pflegt, Migrationshintergrund. Ja! Doch gerade, weil ich als Flüchtling aus einem anderen Kulturkreis hier Fuß fassen durfte, weil Deutschland zu meiner Heimat geworden ist, weil die Menschen hier mich freundlich aufgenommen haben, möchte ich diesem Land durch mein Engagement im Journalistenverband und wo immer sonst möglich etwas zurückgeben.

https://de.wikipedia.org/wiki/Shams_UI_Haq

Schatzmeister:

Jens Schrader

Liebe Verbandsmitglieder, liebe Kolleginnen und Kollegen,

kurz zu meiner Vorstellung: Jens Schrader (49), seit 20 Jahren selbstständig mit einer Kommunikationsagentur, Pressesprecher für Mittelständische Unternehmen und zuletzt Beisitzer im Vorstand des DJV Berlin – JVBB. Ich bin quasi ein Kind des DJV, der mich als Journalistenschüler in einer der ersten Lehrredaktionen in Kooperation der Berliner Journalistenschule (BJS) und der Deutschen Journalistenschule München (DJS) ausgebildet hat. Nach Stationen bei SAT1 und bei der Berliner Morgenpost war ich Redakteur für Kommunikationsmedien in einem Berliner Technologieunternehmen und stv. Leiter Presse und Öffentlichkeitsarbeit.



Jens Schrader (Foto: Simone Ahrend)

Es sind stürmische Zeiten im Journalismus und in den Medien. Die Corona-Krise hat besonders die Situation der Freien verschärft. Als DJV-Landesverband in Berlin und Brandenburg wollen wir Lotse, Ratgeber und Netzwerk für unsere sehr unterschiedlich profilierten Mitglieder sein. Astrid Fischer, Anne Jacobs und ich haben gemeinsam das Instrument der Kompetenzteams als flexible Alternative zu den DJV-Fachausschüssen entwickelt. Gerade jetzt sind Kompetenzteams bei strategischen Projekten oder kurzfristigen Aufgaben das Mittel der Wahl, um die buchstäbliche Kompetenz von uns allen zur Wirkung zu bringen. Die Idee hat auch in anderen Landesverbänden Freunde und Umsetzung gefunden. Gemeinsam können wir die Attraktivität unseres Verbandes und den Zusammenhalt

steigern, wenn es uns gelingt, die enormen Reserven zu aktivieren, die es beim Thema Kompetenzteams gibt. In einem neuen Vorstand, dessen Mitglieder sich als Team verstehen, und unter Einbeziehung der Geschäftsstelle übernehme ich dafür gern Verantwortung.

Meine Erfahrungen in Sachen Finanzen und Personal konnte ich als früherer Schatzmeister im DJV auf Landes- und auf Bundesebene einbringen. Für diese Funktion kandidiere ich.

Schriftführer:

Ismail Cevik

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



Ismail Cevik (Foto: privat)

auf der Mitgliederversammlung am 26 September 2020 möchte ich als Schriftführer kandidieren.

Nach meinem Studium im Bereich Internationale Politik war ich bis Ende 2016 als Hauptstadtkorrespondent der Zukunft Medien GmbH tätig. Ich habe über Bundespolitik und deutsch-türkischen Beziehungen berichtet. Ich bin seit 2016 Freier Journalist und engagiere mich im Internationalen Kompetenzteam des DJV Berlin-JVBB. Ich will neben der Aufgabe als Schriftführer mich für Vielfalt und Exiljournalisten einsetzen.

Dafür bitte ich euch auf der Mitgliederversammlung um euer Vertrauen und eure Stimme.

Beisitzer bzw. Vorstandsposten nicht genannt:

1. Negin Behkam

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
seit Jahren arbeite ich als Journalistin sowohl in Deutschland als auch früher in meinem Herkunftsland Iran. Dort habe ich für verschiedene Zeitungen als Redakteurin geschrieben. Einige von ihnen wurden von der Regierung geschlossen. So auch "Bahar". Nach deren Aus im Jahr 2010 ging ich ins Exil nach Deutschland. Zurzeit bin ich freie Journalistin und Volontärin an der Evangelischen Journalistenschule.

In der aktuellen Zeit mit den großen Herausforderungen brauchen wir einen starken und stabilen DJV-Landesverband: Ein Verband, der sich weniger mit sich selbst beschäftigt, sondern viel mehr mit ihren Mitgliedern.



Negin Behkam (Foto: Mathias Marx)

Als Mitglied des Vorstands möchte ich mich vor allem für Vielfalt in den Medien einsetzen und zusammen mit anderen Vorstandsmitglieder Konzepte entwickeln, dass Menschen mit Migrationsgeschichte, Menschen aus Arbeiterfamilie und andere Minderheiten mehr Zugang zu den Medienbranchen bekommen. Die Berichterstattung über den Mord an George Floyds und auch Rassismus in Deutschland hat in der letzten Zeit noch einmal deutlich gemacht, wie wichtig die Vielfalt in den Medien für unsere Demokratie ist und wie stark diese Vielfältigkeit die mediale Berichterstattung bereichern kann.

2. Clemens Glade

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
mein Name ist Clemens Glade. Vielleicht kennen Sie mich von einem der Botschaftsbesuche, die ich seit 2014 organisiere. Seit damals konnten wir uns im Rahmen dieser Veranstaltungen über Länder wie Äthiopien, Estland, Belgien und Schweden informieren, mit Diplomaten und Botschaftern ins Gespräch kommen, diskutieren und uns austauschen. Seit seiner Gründung arbeite ich zudem im KT Internationales mit und betreue nun in diesem Rahmen die Besuche. Als nächstes habe ich übrigens ein Treffen mit dem neuseeländischen Botschafter organisiert.



Clemens Glade (Foto: privat)

Meine Motivation dabei? Fremde Kulturen, Meinungen, Standpunkte bleiben fremd, wenn wir uns nicht begegnen. Ich finde es wichtig, dass wir im Dialog bleiben, miteinander sprechen, auch miteinander streiten. Was für den Austausch zwischen Kulturen gilt und mich reizt, die Besuche zu organisieren, gilt auch für den DJV Berlin – JVBB: Ein Verband lebt von verschiedenen Meinungen, vom Diskurs, vom Austausch. Wenn Sie mich als Beisitzer wählen, werde ich diesen Austausch anstoßen und moderieren. Ich werde dabei helfen, dass Sie sich einander auf vielfältige Weise und im Rahmen unterschiedlichster Veranstaltungen – wie den Botschaftsbesuchen – begegnen können.

Ich bin Jahrgang 1971, arbeite freiberuflich u.a. als Journalist und PR-Berater, bin verheiratet und wohne seit 1994 in Berlin. Möchten Sie mehr wissen über meine beruflichen Aktivitäten? Dann schauen Sie auf www.clemensgla.de. Haben Sie Fragen? Senden Sie mir gern eine E-Mail an info@clemensgla.de.

3. Anne Jacobs

Wer bin ich?

Ich bin Anne Jacobs, Jahrgang 1977, ursprünglich aus Magdeburg und seit vielen Jahren Wahlberlinerin. Studium Amerikanistik, Politik & BWL in Leipzig, Graz und Berlin jeweils mit Magister.

Heute kandidiere ich für den neuen Vorstand.



Anne Jacobs (Foto: privat)

Seit 20 Jahren arbeite ich auf dem Berliner Parkett im Journalismus, zuletzt als Pressesprecherin im Deutschen Bundestag und danach im Bereich Governance bei dpa. Ich gehöre zu den Herausgeberinnen eines neuen Medienprojekts für Berlin und Brandenburg: das Digital-Magazin Capital B. Seit Anfang September bin ich kommissarische Pressesprecherin der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft.

Mein DJV!?

In Sachsen-Anhalt bin ich in den DJV eingetreten und seit 2014 nun im Berliner Landesverband aktiv. Hier war ich maßgeblich an der Einführung von Kompetenzteams und einer modernisierten Satzung beteiligt. Auf dem Bundesverbandstag 2017 wurde ich in den Bundesvorstand gewählt und konnte meine parlamentarischen Kontakte für den DJV nutzen. Die Fusion der beiden alten Berliner Verbände zum neuen DJV Berlin-JVBB ist zwar juristisch vollzogen, aber noch lange nicht umgesetzt. Ich setze darauf, dass dies in einem neuen Vorstand mit neuen Ideen und vor allem mit Teamgeist gelingt.

Warum mache ich das?

Journalismus und "all das mit Medien" sind für mich Leidenschaft und Beruf. Grundgesetz Artikel 5 ist die vierte Säule unserer demokratischen Gesellschaft. Doch zu rasant verändert sich unsere Medienwelt, die Medienvielfalt und der Medienkonsum. Wir müssen dranbleiben, neue Wege gehen, Vorreiter sein und bessere Antworten auf aktuelle Herausforderungen finden.

Wenn Ihr mich wählt, bin ich dabei - mit Hirn und Stirn.

4. Tilo Jung

Hiermit erkläre ich meine Kandidatur bei der Mitgliederversammlung für einen Vorstandsposten.



Tilo Jung (Foto: Natalie Mayroth)

Ich bin 34 Jahre alt, seit 2013 Politikjournalist mit eigenen Sendungen (u.a. *Jung & Naiv*) auf Youtube, Mitglied der Bundespressekonzferenz und ein Beispiel von personalisiertem Medienwandel. Ich wurde beim Nordkurier ausgebildet und machte meine ersten journalistischen Schritte in Berlin beim rbb (radioeins Medienmagazin). Mit *Jung & Naiv* gehören wir zu den führenden Angeboten für jungen Politikjournalismus in Deutschland.

Ich kandidiere für einen Vorstandsposten beim DJV Berlin/Brandenburg, um Verantwortung zu übernehmen, damit es endlich den überfälligen strukturellen wie personellen Wandel geben kann, der nichts mit den alten Lagern zu tun hat und diese überwindet. Es braucht neue, junge Stimmen an führenden Positionen in unserem Berufsverband, die nicht nur über einen Journalismus der Zukunft reden können, sondern ihn auch machen. Dadurch werden wir intern wie extern glaubwürdiger. Zudem sollte sich unser Verband neu und schärfer gegen Rechts positionieren - dazu möchte ich u.a. monatliche Workshops organisieren, die Journalist*innen beibringen, wie man z.B. Rechtsextreme interviewt.

5. Gudrun Küsel

Ich bin seit 1989 DJV-Mitglied. Seit Gründung des „KT Generation +“ vor fünf Jahren bin ich hier aktiv. Ich habe Diskussionsabende mit Zeitzeugen initiiert und organisiert und bin Protokollführerin. Seit kurzem gehöre ich dem neuen „KT Verbandsgeschichte“ an. Mein Ziel ist, die Kooperation zwischen Vorstand und den beiden KTs und damit den DJV Berlin-JVBB zu stärken.



Gudrun Küsel (Foto: privat)

Viele Jahre meines Berufslebens war ich – nach „Lehrjahren“ bei der *Morgenpost* und *Associated Press* - freiberuflich tätig. Für den *stern* habe ich mehrere Jahre lang aus den neuen Bundesländern berichtet, für *RIAS*, *Tagesspiegel*, *Frankfurter Rundschau* und *Welt am Sonntag* u.v.a. Literaturkritiken und Berichte geschrieben, für zahlreiche TV-Zeitschriften Kulturschaffende interviewt, für den Sender *n-tv* Wissenschaftsreportagen erstellt und für die *Schwäbisch Hall* Pressearbeit gemacht. Für TV-Serien habe ich Drehbücher geschrieben, in Anthologien Krimi-Stories veröffentlicht und für den Pariser Sender *Radio Juive* über Antisemitismus recherchiert. In den letzten Jahren war ich auch Sachbuchautorin. Insgesamt sind sechs Bücher von mir erschienen – davon vier über die Geschichte Berlins und Brandenburgs.

Warum ich kandidiere? Ich bin für offene und ehrliche Diskussionen in unserem Verband, für einen guten Disput zwischen Mitgliedern und Vorstand – für gelebte Demokratie. Dafür will ich mich einsetzen.

www.gudrunkusel.de

6. Nils Michaelis



Nils Michaelis (Foto: privat)

Journalistinnen und Journalisten in der Hauptstadtregion brauchen eine Interessenvertretung, die mit einer Stimme spricht und dennoch viele Meinungen und Biografien abbildet. Die mit Solidarität nach innen und einer kämpferischen Haltung nach außen dafür brennt, etwas zu bewegen. Die sich auf Neues einlässt, ohne Bewährtes aus dem Blick zu verlieren. Die Berlin und Brandenburg wirklich als einen gemeinsamen Raum begreift. In diesem Raum bin ich seit 2004 beruflich und privat zu Hause, sozusagen an verschiedenen Ufern der Spree. Für mich gehören die Themen Tarifbindung, Geschlechtergerechtigkeit und Diversität auf die Tagesordnung.

7. Andreas Oppermann

Zusammen mit 15 Mitgliedern unseres Verbandes habe ich den Antrag „So weiter DJV Berlin – JVBB“ für die Mitgliederversammlung eingebracht. In einer Zeit, in der Journalismus massiv unter Druck geraten ist, muss es einen starken

Journalistenverband für Berlin und für Brandenburg geben. Wir müssen als Stimme der Journalistinnen und Journalisten vernehmbar sein. Wir müssen uns aktiv an der Debatte beteiligen, wie guter Journalismus im Lokalen, im Regionalem, in Brandenburg und in Berlin sichergestellt werden kann, wenn das klassische Geschäftsmodell von Verlegern und privaten Rundfunkanbietern nicht mehr funktioniert. Und das so, dass Journalistinnen und Journalisten davon auch gut leben können.



Andreas Oppermann (Foto: privat)

Diese Debatte würde ich als Mitglied des Vorstandes gerne führen und vorantreiben. Zwar gehöre ich dem zurückgetretenen

Vorstand an, aber ich war weder im DJV Berlin noch im JVBB davor im Vorstand. Meine Kandidatur am 11. Januar erfolgte, weil ich hoffte, Teil eines neuen, beide Altverbände zusammenführenden Vorstandes sein zu können. Diese Hoffnung habe ich noch nicht aufgegeben. Deshalb habe ich den Antrag „So weiter DJV Berlin – JBVV“ initiiert.

Mein beruflicher Werdegang zeigt, dass ich mich mit Zeitung, Online, Hörfunk und Fernsehen auskenne. Ich habe immer Verantwortung übernommen und bin bereit, das auch für den DJV Berlin – JVBB zu tun.

Nach dem Studium in Göttingen und Bamberg habe ich bei der Lausitzer Rundschau ab 1995 volontiert. Schon im Volontariat brachte ich die LR 1996 als erste Zeitung in Brandenburg online. Bis 1998 war ich für den Online-Auftritt verantwortlich. Dann wechselte ich nach Darmstadt zu T-Online als Redaktionsleiter und ab 1999 als Chefredakteur, um die Redaktion auf- und auszubauen. 2002 bin ich als Chefkorrespondent für T-Online nach Berlin gegangen und habe das Hauptstadtbüro aufgebaut, das leider schon zwei Jahre später wieder geschlossen wurde. 2004 folgte der erneute Wechsel nach Cottbus, um 20cent, das Zeitungsexperiment für junge Leser der Holtzbrinck-Gruppe, zunächst als Redaktionsleiter und dann als Chefredakteur zu verantworten. Nach der Einstellung 2009 erfolgte der Wechsel zur Märkischen Oderzeitung als Ressortleiter Internet und 2012 dann der als Redaktionsleiter ins RBB-Regionalstudio Frankfurt (Oder) und damit die Verantwortung für die aktuelle Berichterstattung zwischen der Berliner Stadtgrenze und der Oder für Hörfunk, Fernsehen und Online.

8. Tong-Jin Smith

Liebe Kolleg*innen,

hiermit werfe ich meinen Hut in den Ring und bewerbe mich um einen Posten im neuen Vorstand des DJV Berlin – JVBB.



Tong-Jin Smith (Foto: privat)

Zwar war ich bislang eher das, was man gemeinhin eine Karteileiche nennt. Aber ich glaube, der Moment ist gekommen, an dem ich mich einbringen möchte. Insbesondere sehe ich mich als Scharnier zwischen uns „alten Hasen“ und dem Nachwuchs, aber auch zwischen uns Journalist*innen und unseren Rezipient*innen. Warum ist das so?

Zum einen bin ich schon seit über 25 Jahren als freie Journalistin tätig (s. Kurzvita im Anhang) und habe im Laufe der Jahre in verschiedenen Redaktionen gearbeitet (Radio, TV, Print, Online, PR). Zum anderen lehre ich seit 2014 an verschiedenen Berliner Hochschulen, derzeit an der FU, TU und HMKW.

Zu meinen Steckenpferden gehören hier neben der Digitalisierung auch Fragen der Nachrichtenkompetenz und Desinformation. Und so habe ich 2019 gemeinsam mit meiner Kollegin Carola Richter das Center for Media and Information Literacy (CeMIL) am Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft an der FU Berlin gegründet. Zu unseren Projekten zählt auch das von Klaus Ott (SZ) ins Leben gerufene „Journalismus macht Schule“.

Was möchte ich einbringen? Konkret möchte ich im DJV Berlin – JVBB den Nachwuchs stärken und mit einem Mentoringprogramm unterstützen. Und ich möchte den Dialog zwischen Journalismus und Gesellschaft mit verschiedenen Initiativen stärken. Das geht nur im Team und darauf freue ich mich.

Kurzvita: Tong-Jin Smith ist seit 1992 als Journalistin tätig. Während ihres Studiums der Politikwissenschaft hat sie als Freie für Print und Radio gearbeitet und nach dem Magisterabschluß neben dem Beruf an der Universität Heidelberg über „Demokratie und Demokratisierung in Ostasien“ promoviert. Nach Stationen als Redakteurin beim ZDF und der Netzeitung sowie als Stellvertretende Chefredakteurin beim Autoren-netzwerk Suite101 ist sie heute als freie Journalistin und Redakteurin für Print- und Onlinemedien tätig.

Sie schreibt vorwiegend über Nachhaltigkeit, Bildung, Stadtentwicklung und Architektur. Zu ihren Referenzen zählen unter anderem: Die Welt am Sonntag, Der Tagesspiegel, Berliner Morgenpost, Frankfurter Neue Presse, The Berlin Times, Handelsblatt Global Edition und Jewish Voice from Germany. Zudem hat sie als verantwortliche Redakteurin das englischsprachige DHL-Kundenmagazin Delivered betreut und ist Mitherausgeberin des CSR Magazins.

2014 hat sie ihr Herz an Lehre und Forschung verloren. Seitdem bildet sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrkraft an verschiedenen Berliner Universitäten (u.a. FU, TU) den journalistischen Nachwuchs aus und forscht zu Themen rund um Informations- und Nachrichtenkompetenz. 2019 wurde sie als Professorin für Journalismus an der HMWK berufen. Tong-Jin Smith lebt mit ihrem Mann, Fotograf Urs Kuckertz, und den gemeinsamen Kindern in Berlin.

9. Susanne Stephan

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

ich möchte mich auf der Mitgliederversammlung um einen Vorstandsposten bewerben.

Manche von Euch kennen mich von den Medienfrauen-Netzwerktreffen, die ich seit einiger Zeit organisiere. Ich engagiere mich im DJV-JVBB, weil mich der regelmäßige Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen außerhalb meiner Redaktion inspiriert, mir Mut macht und zu Freundschaften geführt hat, die ich nicht missen möchte.



Susanne Stephan (Foto: privat)

Seit Mai 2016 lebe und arbeite ich in Berlin. Aktuell schreibe ich als Redakteurin des Focus Magazins über Wirtschaftsthemen und bin Mitglied des Focus-Betriebsrates. Zuvor habe ich unter anderem beim Südwestrundfunk, der Münchner Abendzeitung und dem Handelsblatt gearbeitet.

Ich will mich im Vorstand dafür einsetzen, dass künftig deutlich mehr Mitglieder und (noch-) Nichtmitglieder Lust darauf bekommen, sich im Verband einzubringen – egal ob punktuell, beispielsweise bei der Organisation von Hintergrundgesprächen, oder über einen längeren Zeitraum hinweg. Der DJV-JVBB könnte aus meiner Sicht nach innen und außen noch besser sichtbar werden. Wahrscheinlich schadet es auch nicht, wenn wir für eine größere Zahl von Veranstaltungen die Zielgruppe um Nichtmitglieder erweitern. Das gilt vor allem für Berufseinsteiger, denen wir uns als unentbehrliches Netzwerk empfehlen sollten.

Das alles erfordert Zeit, Mühe und kann womöglich nicht vom Vorstand allein gestemmt werden. Wir haben aber jede Menge kompetente und engagierte Menschen in unseren Reihen. Sie möchte ich ansprechen und vernetzen – damit unser Verband noch vielfältiger und lebendiger wird.

10. Johanna Treblin

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich habe mehrere Jahre als freie Journalistin, in verschiedenen Redaktionen und ein Jahr als Pressereferentin gearbeitet, bis ich 2016 Redakteurin im Berlin-Ressort des „neuen deutschland“ wurde. Ende 2018 wechselte ich zu nd.DieWoche, wo ich heute als Politik-Redakteurin arbeite und seit Mai dieses Jahres stellvertretende Ressortleiterin bin. Derzeit berichte ich regelmäßig aus Frankfurt am Main vom Gerichtsprozess um den Mord an Walter Lübcke und den versuchten Mord an Ahmad I. Nebenher kümmere ich mich im Betriebsrat um die Belange der Kolleginnen und Kollegen und beobachte und begleite soweit möglich den Weg des nd in die Zukunft.

In Zeiten von Populismus in der Politik, sogenannten Fakenews und dem Vormarsch von Medien, die Zweifel über die wahrheitsgetreue Berichterstattung etablierter Medien streuen, ist ein stabiler Journalistenverband, der hinter seinen Mitgliedern steht und Journalisten gegen Attacks verteidigt, wichtiger denn je. Als Mitglied des Vorstands möchte ich sowohl bei der Sicherung von Arbeitsplätzen in Medienbetrieben der Region helfen als auch Medienkompetenz und -bildung fördern, die Vielfalt im Journalismus erhöhen und unter anderem damit darauf hinarbeiten, dass Journalismus wieder an Ansehen und Glaubwürdigkeit gewinnt.